



Das
ORIGINAL

Wartberg Verlag

Wir

vom
Jahrgang

2001

Kindheit und Jugend



Wartberg Verlag

Nina Stempor
Matthias Rickling

Wir
vom
Jahrgang
2001
Kindheit und Jugend

Impressum

Bildnachweis:

Privatarchiv Familie Stempor: 4, 6, 7 l./r., 8 o., 9 u., 11, 19, 22 l., 33 u., 34, 37 l., 38 o., 46 u., 47 l., 49, 50, 56 l., 58 l./r., 61 u., 62 u., 63; Privatarchiv Familie Schröder: 8 u., 9 o., 10 o./u., 12 l./r., 13, 17 r., 21 u., 24 u., 47 r., 60 o.; Privatarchiv Familie Rickling: 15, 16, 17 l., 18 o./u., 20, 21 o.l./o.r., 22 r., 23, 24 o., 25, 26, 27, 28, 29 o./u.l./u.r., 31 l./r., 32, 33 o., 35, 36 l./r., 37 o.r./M.r./u.r., 38 u., 40, 43, 44 o./u., 45 o./u., 52, 56 r., 57 o., 59, 62 o.;

picture alliance / © dpa: S. 30, 42, 46 o., 51; picture alliance / Mary Evans Picture Library: S. 39; picture alliance: S. 48; picture alliance / CITYPRESS 24: S. 54; picture alliance / dpa: S. 55; picture alliance / Silas Stein / dpa: S. 57 u.; picture alliance / AP / Invision: S. 61 l./r.

Wir danken allen Lizenzträgern für die freundliche Abdruckgenehmigung.

In Fällen, in denen es nicht gelang, Rechtsinhaber an Abbildungen zu ermitteln, bleiben Honoraransprüche gewahrt.

1. Auflage 2018

Alle Rechte vorbehalten, auch die des auszugsweisen Nachdrucks und der fotomechanischen Wiedergabe.

Gestaltung und Satz: r2 l Ravenstein, Verden

Druck: Druck- und Verlagshaus Thiele & Schwarz GmbH, Kassel

Buchbinderische Verarbeitung: Buchbinderei S. R. Büge, Celle

© Wartberg-Verlag GmbH

34281 Gudensberg-Gleichen • Im Wiesental 1

Telefon: 056 03/9 30 50 • www.wartberg-verlag.de

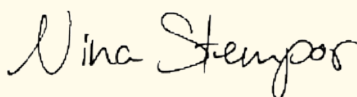
ISBN: 978-3-8313-3101-7

Vorwort

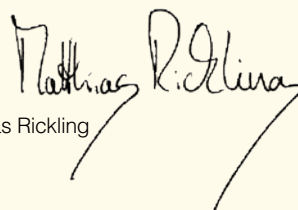
Liebe 2001er!

Unser Geburtsjahr ist etwas ganz Besonderes, schließlich sind wir die ersten Kinder des 21. Jahrhunderts und des 3. Jahrtausends unserer Zeitrechnung. Hört sich doch toll an, auch wenn unsere ersten 18. Lebensjahre nicht sehr viel anders verliefen als bei den Jahrgängen vor uns: Erst Windeln und Schnuller, dann Spielplatz und Kindergarten, gefolgt von aufregenden Schulzeiten mit viel zu vielen Hausaufgaben, den ersten Partys, dem Führerschein und dem ersten Verliebtsein bis hin zu der großen Frage, was wir später mal machen wollen. Und während wir uns mit Kunststoff-Dinos und Gameboys beschäftigten, uns von Gehfrei und Bobbycar zu Rollerblades und Motorrad emporarbeiteten, ging es in der Welt ziemlich chaotisch zu: Anschläge und Attentate, Naturkatastrophen, Kriege und Krisen bestimmten die Schlagzeilen unserer Kindheit und Jugend. Dennoch wuchsen die meisten von uns ziemlich behütet auf. Unsere Eltern halfen uns die Umwelt zu erkunden, während uns unsere Großeltern nicht nur zu Festtagen verwöhnten. Auf Klassenfahrten und im Zeltlager erlebten wir tolle Abenteuer, fanden unsere ersten Freunde fürs Leben und stürzten uns mit Begeisterung auf alles, was irgendwie mit Computern zu tun hatte. Mitten in die digitale Revolution hineingeboren, macht uns darin niemand etwas vor. Egal ob Spielkonsole, Laptop oder Smartphone, wir kennen uns aus. Ohne Angst vor der digitalen Welt zocken, twittern, posten, liken, streamen wir so selbstverständlich, dass es unseren Eltern manchmal bange wird. Wir sind der Jahrgang 01, wen wundert's, dass wir für die Technik aus Nullen und Einsen eine besondere Schwäche haben?

Ganz analog wünschen wir allen 2001ern schöne Erinnerungen an ihre Kindheit und Jugend.



Nina Stempor



Matthias Rickling

2001-2003

Die Jahrtausend-kids sind da

Alle bewunderten uns Jahrtausendkids.



Das neue Licht der Welt

Kaum hatten wir unser gemütliches Zuhause im Bauch unserer Mutter verlassen, fing auch schon der Stress an: Wir wurden gewogen und untersucht, vermessen, gebadet und anschließend auch noch angezogen. Na klar, das war alles nur zu unserem Besten, aber nach

neun sehr bequemen Monaten fanden wir diese plötzliche Hektik gar nicht schön. Als Trostpflaster durften wir danach in den Armen unserer Mütter liegen und bekamen sogar unsere wohlverdiente

Chronik

2. Januar 2001

Bei der Bundeswehr werden in der Grundausbildung erstmals Frauen an der Waffe ausgebildet.

20. Januar 2001

George W. Bush wird zum Präsidenten der USA vereidigt.

23. März 2001

Nach 15 Jahren in der Erdumlaufbahn wird die Raumstation Mir kontrolliert zum Absturz gebracht. Sie verglüht über dem Pazifik.

16. Juni 2001

Klaus Wowereit – „Ich bin schwul, und das ist auch gut so!“ – wird neuer Bürgermeister von Berlin.

23. Oktober 2001

Der iPod, der weltweit meistverkaufte tragbare Musikabspieler, wird vorgestellt.

22. Dezember 2001

Mit der Truppenentsendung nach Afghanistan stimmt der Bundestag dem ersten außereuropäischen Kampfeinsatz der Bundeswehr zu.

26. April 2002

An einem Gymnasium in Erfurt erschießt ein Schüler 16 Menschen und richtet sich anschließend selbst.

3. Juli 2002

Steve Fossett gelingt in 13 ½ Tagen die Erdumrundung in einem Heißluftballon.

23. Oktober 2002

In einem Moskauer Theater nehmen tschetschenische Terroristen etwa 800 Geiseln. 120 davon sterben bei der Befreiungsaktion.

9. November 2002

Mit der ersten Episode von „Deutschland sucht den Superstar“ beginnt ein Casting-show-Boom.

2. Januar 2003

Das Dosenpfand wird landesweit eingeführt.

9. April 2003

Militär marschiert unter der Führung der USA im Irak ein: Beginn des Dritten Golfkrieges.

13. Dezember 2003

Nahe seiner Heimatstadt Tikrit wird der irakische Diktator Saddam Hussein festgenommen.

Mahlzeit. Aber nicht nur die Ärzte und Hebammen waren neugierig. Auch von unseren Eltern wurden wir genauestens von allen Seiten betrachtet und inspiert, ob denn auch wirklich alles an uns dran war – und natürlich bewunderten sie uns und stellten fest, wie süß wir doch waren. Und weil wir so süß und unsere Eltern so stolz auf uns waren, musste auch ein entsprechender Name her. Viele Eltern hatten sich darüber lange und intensiv Gedanken gemacht und sicherlich hat es auch einige Uneinigkeiten darüber gegeben, wie der Nachwuchs denn nun heißen soll. Aber am Ende erhielten die meisten von uns einen wunderschönen Vornamen. Zu den beliebtesten des Jahres 2001 zählten u. a. Lea, Lisa, Laura und Anna oder Lukas, Leon, Niklas und Paul.

Jahrtausendsensation

Jetzt ging der Spaß erst richtig los. Kaum auf der Welt und mit einem Namen ausgestattet, machten wir die Bekanntschaften mit völlig fremden Leuten, die uns als Geschwister, Verwandte und Freunde vorgestellt wurden. Voller Stolz wurden wir überall herumgezeigt, denn schließlich waren wir ja für unsere Eltern die Sensation im ersten Jahr des ersten Jahrhunderts im



neuen Jahrtausend. Gut, dass wir die meiste Zeit schliefen und den ganzen Rummel um uns nicht wirklich mitbekamen.

Doch die richtige Herausforderung für unsere Eltern folgte erst noch, weil sie ja schließlich mit ihrer Jahrtausendsensation in Windeln alles richtig machen wollten. So wurde erstmal das Kinderzimmer eingerichtet. Eine Wickelkommode musste her, dazu eine Wiege oder ein stabiles Bettchen, über dem sich ein buntes Mobile drehte. Wichtig war auch das Babyphone, sozusagen unser erstes Telefon, über das wir unseren Eltern an gemütlichen Abenden mitteilen konnten, dass wir viel wichtiger waren als die blöde neue Serie im Fernsehen. Außerdem bot unser erstes Zimmer allerlei schönen, merkwürdigen und auch unmöglichen Plüschtieren eine neue Heimat. Auf alle Fälle wurde in unsere neue Umgebung ganz viel Mühe und Liebe investiert, die wir anfangs noch gar nicht richtig schätzen konnten. Als Dank, schließlich wollten auch wir alles richtig machen, meldeten wir uns – mit oder ohne Babyphone – mit zarten, aber durchdringenden Schreien, die entweder von leeren Mägen oder vollen Windeln kündeten. Gut, dass unsere Eltern unser Klagen stets zu deuten wussten und uns entsprechend stillten, fütterten, wuschen, badeten, cremten und die Windeln wechselten. Kurz gesagt, wir hielten unsere Eltern ganz schön in Atem.



Neugierig erlebten wir den Rummel um uns.

Klare Zeichen

Natürlich bedankten wir uns für die elterliche Mühe und Fürsorge mit einem süßen Lächeln und wir machten ganz brav, nachdem man uns erst mal auf dem Rücken rumgeklopft hatte, ein Bäuerchen. Manche von uns hinterließen bei dieser Aktion auch diverse Rückstände auf den Schultern des „Klopfers“. Aber wie gesagt, wir waren in allem sehr darum bemüht, unseren Eltern zu gefallen.

Und das Schönste war, dass nicht mehr nur die Mütter gefordert waren, die uns schon neun lange Monate versorgt und überall hingetragen hatten, auch

die Väter mussten sich unter Beweis stellen. Diejenigen Väter, die sich die Zeit nehmen konnten, kümmerten sich ganz intensiv und liebevoll um uns. Manche Mütter waren bestimmt erstaunt, wie toll die neugebackenen Papas mit uns kleinen Erdlingen umgehen konnten.

Auch in Sachen Mode setzen wir klare Zeichen. Okay, es waren doch wohl mehr unsere Eltern. Denn für sie war es ganz wichtig, dass man uns deutlich als Mädchen oder Jungen erkennen konnte. Und so wurden wir dem Geschlecht entsprechend in Rosa und Rot oder in Blau und Beige eingekleidet. Bei den Mädchen fand man es besonders putzig, wenn sie Kleidchen und Röckchen trugen. Das galt vor allem für die ersten großen Familienfeiern zu Ostern oder Weihnachten. Aber auch das ging an uns vorbei, konnten wir doch weder mit bunten Ostereiern noch mit hübschen Geschenken etwas anfangen. Noch nicht, doch das sollte sich schon bald ändern.

Richtig merkwürdig wurde es bei einigen von uns zu jener Zeit, die als Karneval, Fasching oder Fastnacht bezeichnet wird. Je nachdem, wie sehr unsere Eltern diesen bunten Aktivitäten anhängen, wurden auch wir in Kostüme gesteckt. Alles reine Geschmackssache. Doch wenn man sich die Fotos von damals anschaut, dann dürfen wir uns heute schon die Frage stellen, ob wir das unseren Kindern später auch mal antun werden ... Überhaupt, dürfen Eltern so was?

Mancher war erstaunt, wie toll unsere Väter mit uns umgehen konnten.



Noch konnten wir uns gegen solcherlei Verkleidung nicht wehren!



Ein Tag, der die Welt veränderte

Zwei gläserne Hochhäuser, gigantische Rauchwolken, Chaos. Niemand wird die Bilder wohl jemals vergessen können, die weltweit am 11. September 2001 übertragen wurden. Auch wir 2001er, die wir gerade erst auf dieser Welt angekommen waren, haben inzwischen einige Hundert Mal gesehen, wie sich die von radikalislamistischen Terroristen entführte Boeing in den nördlichen Tower des World Trade Center in New York bohrt und explodiert. 18 Minuten später schlägt eine weitere Boeing in den südlichen Twintower, kurz darauf stürzt ein drittes entführtes Flugzeug in das

Pentagon in Washington, ein viertes, das vermutlich das Weiße Haus treffen sollte, stürzt bei Pittsburgh ab. Fast 3000 Menschen sterben an diesem Tag, doppelt so viele werden verletzt. Die Folgen von „Nine-Eleven“ sind bis heute spürbar. Seit unserem Geburtsjahr bestimmt der Kampf gegen den islamistischen Terror die Weltpolitik und es ist kaum ein Monat vergangen, an dem nicht über Anschläge, Krieg und Terror berichtet wird, der inzwischen auch unser Heimatland heimgesucht hat. Wir kennen es gar nicht anders, und manchmal könnte man glauben, das sei ganz normal.

Immer unterwegs

Man schob uns im Kinderwagen, zog uns im Anhänger oder schleppte uns in einer Trage herum. Und so gelangten wir an die unterschiedlichsten Orte, von denen uns einige gefielen, andere weniger. Warum und wieso sie uns gefielen oder auch nicht, wissen wir nicht mehr. Auf alle Fälle kamen wir viel herum, ob wir wollten oder nicht, denn wir hatten ja keine Chance, uns dagegen zu wehren. Wir konnten gerade mal sitzen und



Unterwegs sein macht echt müde.



Im Maxi-Cosi immer dabei.

Wir kamen schon viel herum.

schon wurden wir auf die ersten Spielplätze geschoben, damit sich unsere Eltern einen Eindruck davon machen konnten, wie wir uns im Sandkasten so machten. Außerdem tauschten sich alle frischgebackenen Eltern permanent darüber aus, was für uns Kinder das Beste sei und was man mit uns jetzt schon alles anstellen könne. Und so ging es für einige von uns zum Babyschwimmen, wo wir eifrig unsere Planschkünste unter Beweis stellten. Doch es sollte der Tag kommen, an dem wir uns aufrafften, die Welt eigenständig zu erkunden. Zuerst ging es mühselig auf allen vieren krabbelnd oder robbend los. Aber immerhin, wir kamen nun endlich selbstständig vom Fleck und fühlten uns gleich ein wenig unabhängiger.



Nicht alles, was lecker aussieht, ist essbar und nicht alles, was essbar ist, sieht lecker aus.

Ah!

Und welch ein Zufall, genau in unserem Geburtsjahr ging im Fernsehen die Kindersendung „Wissen macht Ah!“ an den Start, die uns später einige spannende Dinge erklärte. Spätestens als wir uns ein wenig eigenständig bewegen konnten, wurde dieses „Fernsehen für Klugscheißer“ zu unserem Motto. Denn überall gab es so viel zu entdecken und nichts war vor uns sicher. Wie kleine

Wissenschaftler waren wir unterwegs und mussten alles untersuchen. Ob schimmernder Käfer, ein sich windender Wurm oder ein glatter Kieselstein, es wurde ganz genau unter die Lupe genommen, und zwar mit allem, was uns zur Verfügung stand. Das hielt unsere Eltern natürlich erneut in Atem und löste bei



ihnen mehrfach ein erschrockenes „Ah!“ aus. In Windeseile wurden sämtliche Steckdosen gesichert und alles, was in unserer Reichweite herumlag, wurde weggeräumt. Und sollten wir doch was erwischt haben, so wurde es uns gleich entrissen oder aus dem Mund gepult. Das ging natürlich nicht immer ohne Protest vonstatten. Also versuchten unsere Eltern uns mit gaaanz viel Geduld klar zu machen, dass man nicht alles in den Mund stecken darf und nicht alles, was lecker aussieht, essbar ist. Aber woher, bitte schön, wollten die denn wissen, ob ein Kieselstein oder ein Regenwurm uns nicht doch gut schmeckt?



„Fütterung“ unterwegs.

Geschmacksfrage

Wir hatten zum größten Entzücken unserer Eltern und nach ewigen Wiederholungen endlich gelernt, die Worte „Mama“ und „Papa“ von uns zu geben. Aber schon bald wurde unser noch übersichtlicher Wortschatz um die wunderbar wandelbare Vokabel „Bäbä“ ergänzt. Denn eines war uns schnell klar, wir wollten selber bestimmen, was uns schmeckt und was nicht. Mit „Bäbä“ konnten wir recht gut mitteilen, wenn uns etwas nicht so sehr mundete. Und wenn wir mit dem Löffel gefüttert wurden und man uns nicht erhören wollte, dann spuckten wir kurzerhand alles wieder aus. Es muss am Esstisch so manche Sauerei mit Fontänen verschiedenfarbiger Lebensmittel gegeben haben, an die wir uns zum Glück aber auch nicht mehr erinnern können.

Oder wir gingen in den Sitzstreik und machten den Mund erst gar nicht auf. So machten wir in Sachen Nahrungsaufnahme unsere ganz eigene Erfahrung:

Nicht alles, was Mutti oder Vati uns kochten – und sei es noch so gesund –, wollte uns schmecken.

Mmh, das schmeckt!



Das eilige Lexikon

Kaum war das neue Jahrtausend in Fahrt gekommen, mussten sich unzählige Regalkilometer dicker, schwerer und teurer Bücher auf ihren letzten Gang vorbereiten. Am 10. Januar 2001 wurde ein Internet-Projekt aus der Taufe gehoben, das zunächst unter der Webadresse <http://www.wikipedia.com> online ging. Die Idee, im Internet eine freie Enzyklopädie aufzubauen, war schon einige Jahre alt. So hatten Ward Cunningham bereits das „WikiWiki“ (hawaiisch „sich beeilen“, „schnell machen“) und Jimmy Wales und Larry Sanger „Nupedia“ entwickelt, aus dem nun Wikipedia wurde. Aufgebaut

durch freiwillige und ehrenamtliche Autoren, zudem kostenlos und frei verwendbar, sorgte das „fixe Lexikon“ für den Niedergang der Papier-Lexika und ihre CD-ROM-Nachfolger. Bereits im März 2001 wurde das deutsche Wikipedia erstmals bearbeitet und sorgte dafür, dass auch die letzte Ausgabe der 24-bändigen Brockhaus-Enzyklopädie (20. Ausgabe 1996) mit ihren 260 000 Stichwörtern alsbald ihren Marsch in die Papiertonne antrat. Heute (2018) stellt Wikipedia Deutschland weit über zwei Millionen Artikel zur Verfügung, deren Inhalt über 1200 Buchbände benötigen würde.

Weiter geht's

Damit wir nicht ganz so viel Unsinn machen konnten und wir die Nerven unserer Eltern nicht überstrapazierten, wurden einige von uns in einen Laufstall gesetzt. Ein Gefängnis für Kleinkinder, das man mit jeder Menge Spielsachen teilen musste. Andere sollten jedoch noch beweglicher werden und wurden in einen „Gehfrei“ oder „Baby-Walker“ gehängt. Denn lange hielt das Krabbeln nicht an und wir wollten auf eigenen Beinen stehen und gehen. Wir waren natürlich fürchterlich stolz auf unsere ersten Schritte, die wir ohne Hilfsmittel schafften, naja, auch wenn das Gehen mehr ein unsicheres Dahinwanken war.

Von nun an wurde die Welt noch interessanter. Erst mal wurden alle erreichbaren Tische fein säuberlich abgeräumt. Nicht gerade so, wie es unsere Eltern gerne gesehen hätten, aber immerhin. Hieß es nicht immer, nur Übung macht den Meister?



Langsam aber sicher kamen wir in Bewegung.



Für alle ab 18

Unsere Jahrgangsbände gibt es für alle Jahrgänge ab 1921 bis zum aktuellen 18. Geburtstag, auch als DDR-Ausgabe.



Sie suchen ein Buch ...

- ... über Ihren Jahrgang?
- ... über Kindheitserinnerungen?
- ... über Ihre Stadt oder Region?
- ... mit regionalen Rezepten?

Wartberg-Verlag GmbH
Im Wiesental 1
34281 Gudenberg-Gleichen
Telefon: (0 56 03) 93 05 - 0
Telefax: (0 56 03) 93 05 - 28
E-Mail: info@wartberg-verlag.de
www.wartberg-verlag.de

Sie finden es unter
www.wartberg-verlag.de



Aufgeregt und erwartungsvoll, so blickten wir damals in die Zukunft!

Erinnern Sie sich mit uns an die ersten 18 Lebensjahre – an Ihre Kindheit und Jugend!

Jahrgang 2001 – wir waren die ersten Kinder des 21. Jahrhunderts. Doch gleich zu Beginn wurde die Welt von schrecklichen Terroranschlägen erschüttert und es schien, als schлüge Mutter Natur zurück, mit Naturkatastrophen weltweit. Wir wuchsen mit dem Euro auf und erlebten das Zusammenwachsen Europas. Während sich unsere Eltern die Musik noch mühselig auf ihr Handy luden, konnten wir diese ganz einfach mit unserem Smartphone streamen. Wir sind die Generation, die für alles technisch Neue offen ist und über den Tellerrand hinaus in die globale Welt blickt.

Wir
vom
Jahrgang
2001

Nina Stempor, selbst Jahrgang 2001, und ihr Koautor Matthias Rickling nehmen Sie mit auf eine Reise in Ihre Vergangenheit. Eingebettet in die weltpolitischen und gesellschaftlichen Geschehnisse der damaligen Zeit, begleiten sie Sie durch eine Welt aufregender Kindheit und hoffnungsvoller Jugendträume.



ISBN: 978-3-8313-3101-7



9 783831 331017

€ 12,90 (D)